

VDS

ROLLE KANTONE ?!

AUS SICHT. GEMEINDEN

Kantone sollen
Gemeinden unter-
stützen (Wissen und \$)

• Kanton sollte
Gemeinden bei VDS
unterstützen.

Kanton ↔ Gemeinde
7.7 Privat

- Offenheit
- gegenseitige Verbote
- Kanton muss

Gemeinde unter-
stützen (z.B. Um-
gestaltung Kantons =
Strasse vor Bbf →
viele Fusionen vornehmen

Rolle Kantone

- Kanton als koordinierender Akteur
- Gesamtverkehrliche Übersicht und Integration
- Kantonales VDS-Konzept

Kantone :

- Auslöser
- Vorklärung
- Koordination Gde

GESAMTSICHT

Kanton

- Übergeordnete Strategie (→ wohin)
- Prozessansteller

1

AUSSENSICHT | FEEDBACK

WAS SIND MEINE ANREGUNGEN AN DAS PROJEKT «STADT-Raum BERNHOF»

issver-
jedem
sich
ei all
n best-
ium
tnisse
gen
siehe
luss-
richtig
prozesse

Bleibt dran!
(bis 2050)

Wie geht man mit Normen um?
① Mut haben sich über Normen zu setzen

Partizipation
→ Erwartungsmanagement
→ Kohäsivität
→ Divers (Medien, Zielgruppe)

• Unabhängig realisierbare Teilprojekte
• Konstanz im Projektmanagement

① Testen
Mut zum

① Wo macht es gut:
Verfahren, Akteure
einbeziehen, genügend Zeit

Strassenraumaufwertung
Kantonsstrasse priorisieren
→ als Übergangslösung
① noch vor Fertigung-Entlastung

PIVOT PROJEKTE
TEILEN
ZUSAMMENFÜHRUNG

IM FRÜHEN REICHEN
INTERESSENABWÄGUNG WICHTIG

ANFORDERUNGSQUALITÄT

Wer managt das Bahnhofs-umfeld? bis wohin geht das Bahnhofs-umfeld?

① Bei Neumarkt LIDL durch Unterführungszugang ersetzen

• WORST CASE SCENARIO
→ z.B. KEINE GANZBEFRIEDUNG = 10%
→ z.B. KEINE HOTEL ALBERT-PLATZ
• BUSCHENLITZ!
①

Verkehr im neuen Quartier berücksichtigen
es wird nicht alles mit ÖV gehen

Nord & Süd Bahnhof zusammen denken.

VISION
ÖFF. RÄUME ERGÄNZEN
INKL. UMFELD

⑤ Velotunnel weiter verfolgen.
Wichtig!

① Ohne ZEL schon T30 auf Aarauerstr.



BAHNHOF ALS ZENTRALER ORT

WAS IST FÜR DEN NUTZUNGSERFOLG ZENTRAL?

- Arbeitsplatzbeziehungen
- Umsteigefunktion
- geringe MIV-Qualität
- Versorgungsfunktion

Städtebauliche Einbettung zentral!

-> Verbindung zu hist. Zentrum

DER BAHNHOF IST EIN ORT FÜR DIE BEVÖLKERUNG. NICHT FÜR PERSÖNLICHE ANGELEGENHEIT

Von grosser Bedeutung

Bahnhof als Zentrum nicht zwingend - muss überlegt sein!

Vom Durchgangsraum zum Aufenthaltsraum

Jeder VDS ist ein BHF, aber nicht jeder BHF eine VDS

Bhf als zentraler Ort

Priorität: Bus/Tram/ Zug erreichen, wenn in den Vorlesung muss

Kleinigkeiten: Kiosk, fremde Bf: Güterverkaufsmöglichkeiten

Sicherheit Orte, wo man sich wohl fühlt.

Bahnhof als zentraler Ort

- Attraktiv und sicher für Aufenthalt
- Angemessenes Angebot (Einkehr, Gastro, Dienstleistung etc.)
- städtebauliche Qualität

LANGE ZEITEN =
WEITER AUSBLICK

① BIF = AUSBAUSCHRITTE

② PLANGENEHMIGUNG BAHN
KOMM. / GEMEINDE. FENEHMIGUNG.

③ ANGEBOTSPLANUNG ÖV

- Trennung von kurz- bis langfristigen Projekten
- Etappierte Umsetzung
- Quick Wins angehen, erste positive Impulse setzen

④

.....

Integrale / koordi-
nierte
Planung
(grossräumlich)
denken

lange Zeiten

Ziele sind
formuliert

+

periodisch prüfen,
ob Ziele erreicht
werden, sind wir
auf dem Weg oder
müssen wir steuern

②

WAS NEHME ICH VOM HEUTIGEN AUSTAUSCH FÜR MEINE ARBEIT MIT ?

②
• Zukunftfähiges
Konzept braucht
eine hohe Flexibilität

KOMPLEXE
Aktionsgruppen ②

Auswirkung planungs-
rechtlicher Vorgaben
auf Planung vor Ort
→ Interessensabwägung
→ ~~offenheit~~ ^{offenheit} ~~Aushandlung~~
Prozesse

„Verkehrsdreh-
scheibe“ ②
geht auch ohne
Verkehr

Zusammen sprechen
als Grundvoraussetzung ②

② → ES ist ^{überall} kompliziert
+ herausfordernd
→ Man muss sich gut
austauschen + abstimmen
→ Verhältnis Wohnen / Arbeiten /
Gewerbe muss gut diszipliniert werden

②
• stabiles Projektteam
hilft, neue Teilnehmer
abholen

②
Zusammenarbeit
verschiedener
Akteure

DIALOG ②

②
Zeitbedarf
einrechnen, auch
in der
Kommunikation

Von Interessentlinie - SBB
muss Grenzabstand
(4/5m) zusätzlich
eingehalten werden

Trasse sicherung ②
als Variante

② Nur
2 Grundeigentümer
sind vorteilhaft

Planungsteam
mit wichtigen Playern,
auf Augenhöhe ②

• hohe Priorität der
Information & Partizipation
• Nur zum Ausprobieren
(z.B. T30 auf Aaraustr.)
• Koordination unter
den Stakeholdern ②

② TOLLE
FACHKOLLEGEN
UND LUST
AN DISKURS!

② Es wird
schon an vieles
Gedacht.

②
• Einblicke in
mechanische
DL SBB

③

① WAS FEHLT?

② WELCHE THEMEN SOLLTE

DAS "NETZWERK VDS"

AUFGREIFEN?

③ Was ist der Unterschied/Mehrwert VDS zu Bhf.?

⑤ Angebots = orientierte Planung, statt nachfrage = orientierte Planung

③ Funktionen der VDS (Mobilitätsdienst)
- Das richtige Mobilitätsangebot (an der VDS (Sharing, on-demand etc.) + Platzreservation.

① WIE VERMITLT KEH DAS WISSEN AN DIE BÜRGER, WELCHE DIE BESTE POLITIKER DARAN SCHREIBEN.

③ Welche Verkehrlichen Verknüpfungen sind in 2011 gewünscht?

Management VDS ③
→ Rollenverteilung
→ Modelle?
→ Finanzierungsmodelle

③ Monitoring & Controlling (Belastbarkeit, Verlässlichkeit, ...)

Übersicht, wie VDS in ③ verschiedenen Kantonen/Regionen planungsrechtlich geregelt?

On-demand Ein Thema in der Region?
③

Mini - Verkehrsdeh-scheiden (Ul. Bhf / Tram / grössere Bushaltestellen) ③

④

WELCHE GEMEINDEN

HABE ICH VERTRETEN, ALS

BUCKS BEARBEITET? SAMMLUNG
GEMEINDEN FÜR
VBS-
PROJEKTE.

④
Birm, Luptig, (Hausen)
④
Grosshöchstetten
GLARUS
NORD

④
Köniz

④
Biel

④
Brugg-Windisch
Kt. Aargau
Baden
Turgi
Muri

④
MÜNCHEN
REGIONALE
BAHNHOFUMFEDER

④
Wohlen AG

④
Wohlen, div.
ländliche Gemeinden
im AG
Wettingen

④
Lenzburg

④
STADT
BUCHS SG

④
Baar (Teßplanning),
Dornach + Kanton
Rapperswil-Jona
④
Aargau (NE)

